

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverfendung halbjährig 4 R. 80 H., ganzjährig 9 R. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Francs, oder 3²/₃ Thaler v. G. — Einzelne Nummern 20 H. — Gelder erbitten franco. — Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. Redaction und Administration Baross-Gasse & Szeghenyi-Strasse Nr. 418. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1535.

Sonntag, am 21. Dezember 1902.

XXX. Jahrgang.

Beherzigenswerthes über den Obstbau.

Es ist nicht zu leugnen, daß sich die Liebe zum Obstbau seit neuerer Zeit gehoben hat, aber zum Gemeingute ist er noch lange nicht geworden; und das sollte er doch werden, denn er veredelt das Gemüth, übt großen Einfluß auf die Sittlichkeit und befördert den Wohlstand der Familie, der Gemeinde, des ganzen Landes. Dies hat schon der bekannte Schriftsteller Heinrich Büchler erkannt, und er gab deshalb auch seinem auf die Wanderschaft gehenden Sohne den schönen Rath: „Wenn Du in ein Land kommst, wo Obstbaumalleen an den Wegen gepflanzt sind, da laß Dich nieder; denn diese Bäume beweisen, daß dort rechtschaffene Menschen wohnen, die den Kopf am rechten Plage haben!“

Man kann wohl sagen, daß der Obstbau an der Spitze der Bodencultur steht; das Obst ist ein so vorzügliches Nährmittel, daß die Vernachlässigung desselben ganz naturwidrig erscheinen würde. In einer der besten amerikanischen Zeitungen, der „New-York Times“ heißt es mit Recht: „Es kann mit Zuversicht ausgesprochen werden, daß mit Ausnahme der verschiedenen Getreidearten kein Erzeugniß der Erde eine so gute Nahrung liefert wie der Apfel. Diese edle Frucht ist kein bloßer Gaumenkitzler, denn sie ist sehr nahrhaft. Sie gewährt mehr Nahrungstoff als die Kartoffel, welche doch als ein Hauptnahrungsmittel gilt. Welch' ein Wehrzug geht durch das Land, wenn die Kartoffelernte zu mißrathen droht, und wie wenig spricht man darüber, wenn die Äpfel keine gute Ernte in Aussicht stellen! Das beweist eben, wie wenig man noch diese Frucht zu schätzen weiß. Sie ist nicht nur

nährhafter als die Kartoffel, sondern enthält auch milde und angenehme Säuren, welche auf den ganzen menschlichen Körper wohlthätig einwirken. Ein Apfelesser wird selten an Verdauungsbeschwerden oder an Halskrankheiten leiden. Der Apfel besitzt auch stärkende Eigenschaften und enthält mehr Phosphor (bekanntlich ein wichtiger Bestandtheil des menschlichen Gehirnes) als irgend eine andere Frucht. Deshalb ist er für Leute, welche immer in geistig angeregtem Zustande leben und zu leiblicher Anstrengung nicht geeignet sind, sehr heilsam. Er regt das Gehirn und die Leber an, was solche Personen gerade bedürfen. Der Apfel nährt und erfrischt sowohl Geist wie Körper. Die Stelle, die der Apfel einnimmt, kann durch keine andere Frucht und kein anderes pflanzliches Erzeugniß ersetzt werden.“

Geschichtlich ist, daß das Obst auf den Tischen unserer Vorfahren weit reichlicher erschien, und daß es früher mit Recht einen Hauptbestandtheil der Mahlzeit bildete. Als ein wichtiges Merkmal für die Bedeutung des Obstbaues muß der Einfluß betrachtet werden, den er auf den Charakter und die Bildung des Menschen ausübt. Es ist durch die Erfahrung festgestellt, daß man den Vorschlag, die Obstbaumzucht als Erziehungsmittel zu gebrauchen, schon vielfach und mit Glück verwirklicht hat. Der Lehrer auf dem Lande kann da sehr viel thun. In dem Maße, als sich die Belehrung in der Bevölkerung verbreitet und die Grundsätze der Cultur der Obstbäume in den Unterrichtsplan der Volksschulen aufgenommen werden, wird man weniger die Folgen der Raschheit und den dem Kinde angeborenen Zerstörungstrieb zu fürchten haben. Der Lehrer braucht mit den Kindern keinen vollständigen Lehrkurs durchzumachen; er be-

schränke sich darauf, allgemeine, aber vor Allem klare, anschauliche und praktische Begriffe zu geben, denn dadurch wird das Interesse der Kinder am besten erregt. In erster Linie sollten auf die Spielplätze der Schüler einige Obstbäume gepflanzt werden. Der Lehrer wird unter diesen Bäumen tausend interessante und nützliche Gegenstände in die Unterhaltung bringen. Er wird sie den Schülern vor Allem lieben lehren. Er wird ihnen ferner erklären, wie man die Obstbäume pflanzt, warum man den Boden so und so bestellt und tief vorbereitet, warum man die Bäume je nach Umständen auf Hügel oder in eine Bodenvertiefung setzt, aus welchem Grunde man nicht will, daß die Erde um die Stämme festgetreten wird, wozu die Schutzmittel, die Stützen, das Anfallen, das Einbinden des Stammes mit Dornen u. d. dienen, weshalb man die Kronen der Bäume bildet und umpflöpft, wie man den Insecten und Krankheiten wehrt, und endlich welche Resultate man von allen diesen Verrichtungen erwartet. Es ist wahr, daß nicht alle Kinder Landwirthe werden, aber diese Kenntnisse sind Jedermann nützlich, und man lernt oft in der Schule so viele Sachen, welche man an sich zwar später nicht braucht, die aber dennoch vortheilhaft sind, weil sie das Verständniß fördern und eine Art geistiger Uebung bilden. Die Schüler können das, was sie in der Schule lernten, zu Hause wiederholen und dadurch die Eltern auf Manches aufmerksam machen, was ihnen bisher fremd war.

(Schluß folgt.)

Aus der Kinderbewahranstalt.

Am 23. Nachmittag um 3 Uhr wird die Weihnachtsfeierlichkeit in der hiesigen Kinderbewahranstalt abgehalten. Außer die verschiedenen

Feuilleton.

Der gesunde Mensch.

Wer gegenwärtig etwas sorgfältiger in seinem Heim Umchau hält, oder wer dem Zufalle nachhilt und zu ungewöhnlicher Zeit überraschend nach Hause kommt, wird wie alljährlich die Erfahrung machen, daß unsere „Damen vom Hause“, Mütter und Töchter, Schwestern und Nichten, sich wieder mit den „Weihnachtsarbeiten“ die Augen verderben. Jeder Haushaltungsvorstand und Familienvater sollte nachdrücklich gegen diesen „Handarbeiterunfug“ Stellung nehmen. Ich gebrauche absichtlich den starken Ausdruck „Handarbeiterunfug“, selbst auf die Gefahr hin, einige Hunderte von Anfertigerinnen von gestickten Schlummerrollen, Pantoffeln, Hausmägen, Sockelassen und Tischläufern schwer zu kränken. Es sind zweierlei Gründe, die mir diese selbstverfertigten Weihnachts-Geschenke verhasst machen. Der erste ein wirtschaftlich-sozialpolitischer: durch diese Heimarbeit wird eine große Anzahl von Berufsarbeiterinnen, Näherinnen und Stickerinnen, in ihrem Erwerb geschädigt. Wir haben erst vor einigen Tagen lesen können, wie schlecht es um die Existenzverhältnisse dieser Handarbeiterinnen bestellt ist, und nun wird ihnen noch durch „fleißige Hände“ eine sehr empfindliche Konkurrenz gemacht, gerade dann, wenn die Möglichkeit vorhanden wäre, ihnen einen größeren Verdienst zuzuwenden. Denn unsere Hausmütter,

ken und Hausfräulein begnügen sich nicht damit, dem Gatten und Vater etwas Selbstgestricktes unter den Weihnachtsbaum zu legen, sie bedenken auch Onkel und Tante, Vettern und Basen, Einjährige und Keutenants mit solchen Geschenken. Es gibt sogar nicht wenige, die gerade die Weihnachtswoche für die geeignetste Zeit halten, ein bißchen unlauteren Wettbewerb zu treiben und ihre Handarbeiten in Geschäften um billigeren Preis zu verkaufen, als dies diejenigen thun können, die von dem Ertragnis ihrer Hände nicht nur den Feiertagstisch aufbessern wollen, sondern leben müssen.

Ein zweiter Grund meiner Abneigung gegen Präsente dieser Art besteht darin, daß unsere Frauen und Töchter sich durch die Arbeit in den Weihnachtswochen die Augen gründlich verderben. Da diese Arbeit nur heimlich geschieht darf, damit die Ueberraschung um so sicherer ist, so stiehlt man daran herum, wenn der Papa im Amte ist oder nachmittags Tarock spielt. Bei den Verhältnissen im Dezember ist das eine mißliche Sache und zumeist müssen die dämmernden Nachmittagsstunden herhalten. Man hat dann von diesen Handarbeiten eine rasch vergängliche Freude, aber eine dauernde Verminderung der Sehkraft der Augen.

Noch ein anderes Atteriat auf die Augen wird zumeist im Winter begangen: das Lesen im Bett. Professor Silex, einer der bedeutendsten Augenärzte Deutschlands, warnt ausdrücklich davor. Er schreibt in einem „Die Hygiene des Auges“ betitelten Aufsatz:

„Lesen in der Rückenlage, namentlich bei der schlechten Beleuchtung, wie wir sie gewöhnlich auf den Nachtschiffen finden, strengt die Augen an und ist kurzsichtigen und weniger widerstandsfähigen Augen nicht zu empfehlen und ist ebenso zu vermeiden wie Nachtarbeit in der Dämmerung und bei sonst unzureichender Beleuchtung. Auch als Erwachsener hat man Verpflichtungen gegen seine Augen zu erfüllen, weil sie ja stets durch die Anforderungen und Anstrengungen des Berufes großen Schädlichkeiten ausgesetzt sind und daher eine andauernd sorgfältige Pflege verlangen. Ist man in die Jahre gekommen, meist gegen das Ende der Vierziger, in denen die Näharbeit beginnt beschwerlich zu fallen, so zögere man nicht, durch das Tragen eines passenden Glases dem Auge seine Arbeit zu erleichtern und lasse sich nicht von der vielverbreiteten falschen Ansicht irre führen, daß hiedurch die Augen geschwächt würden und Schaden nähmen. Gerade das Gegentheil ist der Fall und gelegentlich wird durch das rechtzeitige Tragen einer Brille Krankheiten (grüner und grauer Star) entgegengearbeitet.“

Durch das Lesen in der Rückenlage wird der obere gerade Augenmuskel, da die Augen stets nach oben gerichtet sind, überangestrengt und die Folge davon, besonders bei Blutartern, ist Augenzittern und Augen-Kopfschmerz, nervöses Kopfleiden und dergleichen.

Dr. Wittner-Wien führt auch manche Schwindelanfälle auf diese Innervationsstörung zurück, indem er feststellt, „daß bei den Schwindelanfällen die scheinbare Bewegung der uns um-

Spiele und Declamationen wird auch ein kleines Weihnachts-Spiel von den Kleinen vorgelesen, in welcher Vorstellung die Bedeutung der Weihnachts-Tage erklärt wird. Nach dem Vortrage wird ein lebendes Bild sein, mit welchem auch die Christ-Baum-Feierlichkeit und selbst die Christ-Beschneuerung zusammenhängt.

Mit dieser Feierlichkeit schließt das Schuljahr 1902 der Kinderbewahranstalt. Zurückblickend auf die abgelaufene Zeit, auf die 1 1/2 Jahre, seitdem die Kinderschule im Leben sich befindet, sehen wir eine endlose Mühe, große Sorgfalt, und das fleißigste Streben, diese Anstalt den Anordnungen des Ministeriums entsprechend hier in unserer Gemeinde für eine Vorbereitungs-Anstalt für die Schule des schulpflichtigen Alters gelten lassen zu wollen. Trotz der ungünstigen materiellen Verhältnisse, mit welchen die Schule im größten Maße zu kämpfen hatte, und auch noch gegenwärtig zu kämpfen hat, erwarb die Anstalt sich die vollste Anerkennung der Eltern. Selbst dieser Vorteil, die Kinder für die alltägliche Schule vorbereitet zu sehen, den Sinn der Kinder für die ungarische Sprache — welcher Umstand bei den deutschen Familien höchst wichtig ist — erweckt zu haben, und die Disziplin, — mit welcher eine tagtägliche, den Geist der Kinder nicht in Anspruch nehmende Beschäftigung verbunden ist — den Kindern das erforderliche Benehmen, die Liebe zum Ordnung halten, Gehorsam, Reinlichkeit angewöhnt wird, sichert den Kindern die Erleichterung der Schwierigkeiten der ersten Klasse der Elementar-Volksschule, und dient zur Beruhigung der Eltern in Hinsicht des günstigen Erfolges des ersten Schuljahres. Wir können indes nicht warm genug die Angelegenheit der Kinderbewahranstalt den Eltern, die kleine Kinder haben, ans Herz legen.

Von Weihnachten angefangen bis 1. Feber dauert die obligatorische Ferienzeit, und mit 1. Feber beginnen die Einschreibungen für das nächste Schuljahr der Kinderbewahranstalt.

Zu den am 23. abzuhaltenden Schlußprüfungs-Vorstellungen werden die Eltern, und das gebräute Publikum hiemit eingeladen. (L.)

Tagesneuigkeiten.

Allerhöchste Auszeichnung. Sr. Majestät hat dem verdienstvollen Bürgermeister von Berjez, Herrn Karl Weisert, welcher sich sowohl in dieser Amtesstellung wie auch durch seine früheren langjährigen Dienste als Obernotar um seine Vaterstadt verdient gemacht hat, das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen. Diese, dem im besten Sinne des Wortes populären Bürgermeister Weisert gewordene allerhöchste Auszeichnung hat weit über die Gemarkung der Stadt Berjez hinaus freudige Genugthuung hervorgerufen.

gebenden Gegenstände durch unwillkürliche, unregelmäßige, zuckende Bewegungen der Augenmuskeln hervorgerufen wird, welche Muskelzuckungen für sich wieder die Folge einer Innervationsstörung sind. Und schließlich ist es bemerkenswert, daß beispielsweise eine Reihe sogenannter nervöser Kopfleiden oft durch die Benutzung eines richtig korrigierenden Glases wie mit einem Schlage zu weichen pflegt, nachdem alle medikamentöse Behandlung erfolglos war.

Im Winter leiden auch manche Leute darunter, daß ihnen, sobald sie in die kalte Luft treten, die Augen zu tränen beginnen; dieses Tränenströmen ist immer ein Zeichen, daß im Tränenleitungsapparat etwas nicht in Ordnung ist. Dieser Apparat besteht der Hauptsache nach aus zwei Röhren, welche die Tränen aufnehmen und sie einem kleinem Reservoir, dem Tränenlak zuführen.

Von da gelangen die Tränen durch den Tränen-Nasenkanal in die Nasenhöhle. Es ist klar, daß eine Passagelstörung im Bereiche dieses Ableitungsapparates die natürliche Tränenentleerung in die Nasenhöhle behindern muß. Die begreifliche Folge einer solchen Passagelstörung ist dann das Ueberfließen der Tränen aus der Lidspalte über die Wangen also das bekannte Tränenströmen. „Ich möchte es nicht unerwähnt lassen“, schreibt der bereits erwähnte Dr. Wittner, „daß dieser Zustand mehr Aufmerksamkeit von Seiten der damit Betroffenen verdient, als es gemeinhin der Fall ist. Eine Erkrankung dieses Apparates erfordert die rechtzeitige Behandlung, da vernachlässigte Fälle dieser Art der Heilung um so

Die Verstaatlichung beim Komitat. Borige Woche gelangte an das Kresso-Szörényer Komitat ein Reskript des Ministers des Innern, wonach das gesamte Buchhaltungs-Personal des Komitates — mit Ausnahme des Komitats-Exaktors Ladislaus Balogh welcher um seine Pensionierung ansuchte. — vom Staat übernommen wird. Der gegenwärtige Hauptkassier des Komitates, Herr Nikolaus Franz wird in der Eigenschaft eines Kassiers übernommen. Die Amtsolokaltäten der die Komitatsagenden führenden Rechnungsabteilung verbleiben interimistisch im Komitatehause.

Fünfundzwanzig Jahre im Dienste der Landwirtschaft. Soeben hat das landwirtschaftliche Blatt „Der Oekonom“ seinen fünf- und zwanzigsten Jahrgang beendet. Dieses für den kleinen Landwirt bestimmte illustrierte Blatt ist bekannt durch Reichhaltigkeit des Inhaltes, populäre Schreibweise und eingehende Beantwortung der aus dem Leserkreise gestellten Fragen. Der „Oekonom“, welcher am 1. Jänner 1903 den sechsundzwanzigsten Jahrgang beginnt, erscheint in Hugo P. Hirschmann's Journalverlag in Wien, L. Schauslegasse 6, und kostet jährlich (24 Nummer) 2 K.

Der strengste Winter. Auf der Landstraße zwischen Boldur und Lugos wurde dieser Tage früh eine Bäuerin erfroren aufgefunden. Die Erfrorene wurde in das nächst der Bustafersstraße gelegene Eisenbahn-Wächterhaus gebracht, doch blieben die Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Eiersendungen nach dem Hollauslande. In den letzten Tagen wurde eine Organisation ins Leben gerufen, welche es ermöglichen wird, die aus Ungarn nach dem westlichen Hollauslande und nach England bestimmten Eiersendungen, lebendes und todes Geflügel, sowie andere Lebensmittellieferungen bei Frachtaufgabe in sehr rascher Weise zu befördern. Es wird infolge dieser Organisation, welche in der Einführung von Sonderzügen für die erwähnten Zwecke besteht, möglich sein, derartige Sendungen ab Szabadla nach Frankfurt a. M. in 60 Stunden, nach Köln in 71 Stunden, nach Herbesthal in 79 Stunden, nach Antwerpen in 87 Stunden, nach Ostende in 89 Stunden, nach London in 120 Stunden zu befördern. Diese Organisation hat bereits den praktischen Nachweis ihrer Lebensfähigkeit und ihrer Notwendigkeit für die ungarischen Exporteure der einschlägigen Branche geliefert, da der erste Sonderzug bereits Mittwoch, den 3. Dezember, abgerollt ist.

Menschenhandel in Rußland. Die russischen Blätter berichten, daß in Kowrow wegen der großen Viehsterblichkeit und der schlechten Ernte der Verkauf von Frauen und Kindern wider enorm zugenommen hat. Es sind regelrechte Versteigerungen: ein Kind wird für 40–50 W. verkauft, ein junges Mädchen für 150 W. Die Händler machen gute Geschäfte und werden reich, indem sie die Kinder der Armen kaufen, sie gut nähren und mit großem Gewinn wieder verkaufen.

Einen gelungenen Gaunerstreich hat dieser Tage, wie aus Paris berichtet wird, ein Einbrecher in der französischen Provinzstadt Saint-Etienne ausgeführt. Der freche Burche erbrach in dem Villendorort Andrezieux eine

schwerer zugänglich werden, je älter sie sind. Ein solcher Zustand kann den Augapfel selbst, also die Sehfähigkeit auf das empfindlichste schädigen.“

Aber nicht nur die Lichtmenge ist für den Menschen von Wichtigkeit, auch die Farbe des Lichtes ist von Bedeutung. Man hat diese Frage wiederholt erörtert, wenn es sich um die Farbe der Lampenschirme handelt.

Die Farbe des Lichtes spielt aber auch eine große Rolle in der Heilkunde. Professor Finzen in Stockholm — er ist diesmal für den Nobelpreis in Aussicht genommen — hat zuerst auf die Wirkung der Strahlen hingewiesen. Seine Theorie ist nun weiter ausgebaut worden und Dr. Hermann Krudenberg, hat gefunden, daß die Gesichtserose durch rothes Licht geheilt werden kann. In der Monatschrift „Die Krankenpflege“ berichtet er auf Grund von Erfahrungen in 18 Fällen über diese Methode. Im Krankenbause zu Regnitz wurde ein „rothes Zimmer“ eingerichtet, in dem nicht nur die Wände und Decke roth gestrichen und die Fenster mit rubinrothem Glase versehen sind und das künstliche Licht durch einen Zylinder mit oberer und unterer Klappe, ähnlich wie in photographischen Dunkelkammern, unschädlich gemacht wird, sondern auch die Vorräume, Klosett, Bad und Korridor sind hier mit rothen Fenstern versehen. Dem Personal war befohlen, nur mit einer rothen Lampe das Zimmer zu betreten. Das Resultat war, daß die Krankheit einen schnelleren und günstigeren Verlauf nahm als bei gewöhnlicher Behandlung. Die schnelle Heilung der fröhligen Krankheit in solcher Umgebung schreibt der Arzt nicht einer Heil-

unbewohnte Villa und schaffte sämtliche Möbel und Einrichtungsgegenstände — das Silber und die Werthgegenstände natürlich nicht ausgenommen — auf einen Möbelwagen, den er zu diesem Zweck hatte kommen lassen. Dann fuhr er unter fröhlichem Peitschenknallen munter davon. Da die Straße des kleinen Ortes steil ansteigt und er mit seinem einzigen Pferde nicht weiter kam, weckte er den Straßenwächter auf und ließ sich ganz ungenirt von diesem helfen, den Wagen hinaufschieben, wofür er den braven Mann mit einem ordentlichen Trinkgeld entlohnte. Am nächsten Morgen traf er in einem benachbarten Marktstäden ein, wo er beim Bürgermeister um die Erlaubniß nachsuchte, „seine“ Möbel, die aus einer Erbschaft stammten, meistbietend zu versteigern. Die Erlaubniß wurde ihm erteilt und der Amtsdienner trommelte die Versteigerung aus. Diese ging auch so gut von statten, daß der geriebene Burche einige Tausend Francs aus den gestohlenen Sachen erzielte. Nach der Versteigerung gieng er so gemüthlich, wie er gekommen war, auch wieder fort. Erst am folgenden Tage wurde der Einbruch konstatiert und die Sache aufgeklärt. Und derselbe Amtsdienner machte sich neuerdings mit der Trommel auf, um die Käufer davon zu verständigen, daß sie einem Einbrecher aufgeessen seien.

Der Erfinder des Weines. Der sagenhafte König Dchemschid, der 1015–975 v. Chr., also zwölf Jahre früher als der weiße Salomo, regierte, gilt bei den Persern als der Erfinder des Weines. Man erzählt sich darüber folgendes: Der alte Perserkönig liebte über alles die köstliche Weintraube. Da er diese aber nicht das ganze Jahr über halten konnte, kam er auf den Gedanken sich den Saft auszupressen und aufbewahren zu lassen. Hieron trank er nun tagtäglich, und der Trank mundete ihm vorzüglich. Nach einiger Zeit aber wurde der Saft bitter, und der König hielt ihn für Gift und ließ das Gefäß verschließen. Lange Zeit blieb der Saft stehen, als aber eines Tages seine Lieblingsgattin an furchtbaren Kopfschmerzen litt, die ihr jede Ruhe nahmen, erbat diese sich den Saft, um durch ihn den ersehnten Tod zu finden. Als aber die schöne Perserin den vermeintlichen Todestrank zu sich genommen hatte, fühlte sie sich wie neubelebt, selbst die Kopfschmerzen ließen nach, deshalb verlangte sie noch mehr von diesem göttlichen Wundertrank, trank und schlief ein. Nachdem sie nun einen ganzen Tag und die darauf folgende Nacht sauft geschlafen hatte, erwachte sie — frisch und gesund! Als König Dchemschid diese wunderbare Wirkung dieses Trankeles sah, wurde er hocherfreut, erhob den Trank zu seinem Lieblingsgetränk und nahm ihn täglich zu sich.

Erfrorene Hausierer. Dienstag wurden auf der Esakovaer Landstraße zwei Hausierer Namens Josef Blum und Moriz Klein todt aufgefunden und constatirt, daß sie erfroren sind. Die Leichen wurden nach Esakova überführt und in die Todtenkammer geschafft. Mit dem Erfrierungstode der beiden Hausierer steht auch ein Verbrechen, ein Raub in Verbindung. Neben den Leichen wurden zwei leere Handkoffer aufgefunden. In denselben sollen sich mehrere hundert Kronen Geld und sonstige Effecten befunden haben. Die

wirkung der rothen Strahlen an, sondern dem Ausschluß der schädlich wirkenden chemischen Strahlen. Wie das Sonnenlicht an sich einen Ausschlag hervorrufen könne, so wirke es wahrscheinlich auch zur Verstickung solcher Hautleiden wie der Gesichtserose.

Weniger empfindlich als der Mangel an Licht ist für uns im Winter der Mangel an Wärme, gegen die Kälte können wir uns durch warme Umhüllungen schützen. Daß der Schleier auch im Winter möglichst zu vermeiden ist, da er bei unseren Damen Nasenröthe hervorrufen kann, ist bekannt. Aber auch in der Wahl der Handschuhe soll man einige Umsicht walten lassen. Wichtig warm halten können Handschuhe nur dann, wenn sie nicht eng sind.

Das Blut, der wärmende Lebenssaft, muß überall, an Gelenk, Handfläche, jedem Finger bis zur Spitze desselben, frei und leichtem Zu- und Abfluß haben: auch eine Wasserheizung kann nur dorthin Wärme spenden, wo die Röhren nicht abgeperrt sind. Ferner trägt bei nicht engen Handschuhen die zwischen Luft und Haut befindliche Luftschicht viel zur Abhaltung der Kälte bei. Am wärmsten halten Fausthandschuhe, weil die Finger darin sich gegenseitig warm halten und die Kälte nicht zwischen dieselben eindringen kann. Freilich hindern sie die freie Beweglichkeit bei jeder Art von Beschäftigung. Daß auch die Art des Handschuhstoffes viel zur Erwärmung beiträgt, ist bekannt: Glacéhandschuhe halten am wenigsten warm, gestrickte wollene und Pelzhandschuhe am meisten. Hat man gute warme Handschuhe, so ist ein Muff eigentlich überflüssig.

beiden Hausierer wollten sich mittelst Bahn von Zsebely nach Esakova begeben, versäumten aber den Zug und traten bei der grimmigen Kälte zu Fuße den ziemlich weiten Weg nach Esakova an. Die Esakovaer Behörde gibt sich alle Mühe die Angehörigen der erfrorenen Hausierer zu erlösen. Die Gendarmerie wieder ist bestrebt festzustellen, welche Effecten sich in deren Handkoffern befunden haben, und wer die Thäter seien, die dieselben ihres Inhaltes geplündert haben.

Russischer Winter. Aus Moskau wird berichtet: An der Wolga herrscht eine Kälte, wie man sie bisher noch nicht gekannt hat. Es werden bis zu 40 Grad unter Null verzeichnet. Die Schiffe, die sich nach Astrachan geflüchtet hatten, um dort zu überwintern, sind durch Eisschollen beschädigt worden, und die Eisbrecher der Regierung sind der Menge des Eises, welches der Fluß in diesem Jahre treibt, nicht gewachsen. Eine der ernstesten Unannehmlichkeiten, welche der plötzlich erschienene Winter mit sich brachte, ist die, daß das Fahren auf der Eisenbahn gefährlich wird. Die Wagenachsen und die Verkuppelungen werden durch die Einwirkung des Frostes spröde, und man hört bereits von Unglücksfällen, die durch Bruch der Eisentheile an den Waggons hervorgerufen wurden.

lokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova
Nach Temesvár—Budapest: Personenzug 6 Uhr 55 Minuten Früh, Personenzug 1 Uhr 56 Minuten Nachmittags, Güterzug um 2 Uhr 58 Minuten Früh, dann jeden Mittwoch und jeden Sonntag 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags ein Blüzug. — Nach Beciorova—Budapest: Güterzug um 1 Uhr 11 Minuten Früh, Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags, dann jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Minuten Früh ein Blüzug.

Ernennung. Se. Majestät ernannte den Orsovaer Bezirksunterrichter Johann Czibó zum Richter am Karánszebeser kön. Gerichtshofe, den Temesvárer Vizestaatsanwalt Dr. Emerich v. Bátsmegyey zum kön. Bezirksrichter in Orsova, den Orsovaer Bezirks-Unterrichter Alexander Mihályi nach Lugos zum Bezirksrichter.

Die Weihnachts-Gottesdienste. In der hiesigen röm.-kath. Kirche wird die letzte Morate-Messe am 23. Morgens um 6 Uhr mit der Aussetzung des hochheiligen Sacramentes abgehalten; wie immer, wird die Messe um 12 Uhr Mitternacht, feierlichst celebriert. Am ersten Tage wird die hl. Frühmesse um 8 Uhr, die deutsche Predigt durch Se. Hochw. Karl Palmay, und nach der Predigt das feierliche Hochamt mit der Aussetzung des hochw. Gutes um 10 Uhr abgehalten. Nachmittags ist die lateinische Vesper um 3 Uhr. Am zweiten Tage des hohen Festes ist dasselbe Programm in Hinsicht der abzuhaltenden Gottesdienste, bloß die Sprache der hl. Predigt wird die ungarische sein. An beiden Tagen wird der röm.-kath. Cäcilien-Gesangverein mit herrlichen Kirchengesängen den Glanz der Gottesdienste heben. Am 27. ist die hl. Messe um 8 Uhr, nach welcher

Höchstens auf einer längeren winterlichen Reise, Schlittenfahrt oder Jagd kann man seiner bedürfen.

Aber nicht jeder ist imstande, sich warm zu kleiden, und jeder Winter fordert seine Opfer durch Erfrieren wie der Sommer durch Ertrinken. Das Wandern im Schnee ermüdet leicht und mancher läßt sich verketten, in einem Plätzchen hinter einem Strauche Schutz von Eisregen und Schneewehen zu suchen. Man läßt sich nieder, um nur ein wenig Kräfte zu sammeln, und wie wohl ist die Ruhe! Der ermattete Leib will sich erholen, das Schlafbedürfnis stellt sich ein und man schlummert fest, aber — in den Tod hinüber. Der schweigende, fast dampfende Körper wird von der eisigen Kälte eingenommen. Keine Bewegung unterstützt die Leibeswärme und ein Herzschlag ist die mittelbare Folge des unbewußt Schlafenden.

Gut, wenn er bald gefunden wird. Denn durch Frost schon gänzlich erstarrte Menschen können oft wieder ins Leben zurückgerufen werden, nur muß dieses ganz allmählich geschehen. Man bringt den Erstarrten in ein eiskaltes Wasser mit Mund und Nase frei; nach einigen Minuten reibt man ihn möglichst kräftig mit minder kaltem Wasser. Dann reibt man ihn trocken und bringt ihn in ein kaltes Bett unter fortwährendem Frottieren und künstlicher Athembewegung.

Bei eintretender Besserung lasse man allmählich Erwärmung im Zimmer und im Getränk eintreten, zuletzt wird heißer Thee oder Glühwein gereicht. Erzeugung des Schweißes bringt die Heilung.

Dr. A. P.

die übliche Weiße da in die Kirche gebrachten Weine vollzogen wird. Die feierliche Dankagung wird am 31., Abends um 6 Uhr sein. Die verbotene Zeit der Kirche dauert bis zum Feste der drei Könige, also am 6. Jänner 1903.

Elektrische Beleuchtung. Nach vieljährigen erfolglosen Problemen tritt nun die Frage der elektrischen Beleuchtung Orsovas in ein ernstes Stadium und steht zu erwarten, daß wir nächsten Herbst bereits mit elektrischem Lichte versehen sein werden. Ein Sohn unserer Stadt, Herr Ferdinand Schramm, Mitbesitzer der Firma Brüder Schmidt in Toplez, hat auf Grund eingehender Vorstudien unter Benützung der modernen Errungenschaften der Technik ein Projekt zur Beleuchtung Orsovas mit elektrischem Lichte von einer in Toplez zu errichtenden durch die Turbinen der dortigen Mühle der Firma Brüder Schmidt betriebene Centrale ausgearbeitet, das bei entsprechender Unterstützung seitens der maßgebenden Faktoren eine Verzinsung und Amortisationsquote des zu investirenden Kapitals als sicher erwarten läßt. Der wunde Punkt aller bisherigen Projekte bildete eben die finanzielle Seite, die infolge der hohen Investitionskosten und verhältnismäßig geringen Konsumtionskraft Orsovas bisher alle Unternehmer von der Ausführung ihrer Pläne Abstand nehmen ließ. Vor Jahren wurde auch bereits eine elektrische Straßenbahn Orsova-Bahnhof tracirt und hiermit in Verbindung elektrische Beleuchtung Orsovas projektiert, doch blieb es leider nur beim Projekt. Nun sind aber die letzten Jahre in der Technik der Elektrizität so gewaltige Fortschritte gemacht worden, durch deren Ausnützung Herr Schramm die gefährliche Klippe der Rentabilität mit Erfolg zu umschiffen gedenkt. Wir begrüßen das neue Projekt mit vieler Freude und wünschen, daß es ehestmöglichst verwirklicht werde, was für Orsova in doppelter Beziehung erfreulich wäre, da es endlich eine schöne, gute Beleuchtung bekäme und auch darauf stolz sein könnte, daß es einem Sohne der Stadt gelungen, dies zu ermöglichen. Auf das rufen wir Herrn Schramm anstatt „Glück auf“ — „Es werde Licht“ zu.

Auspensung von Kleidern und Schuhen. Die für heute Nachmittag anberaumt gewesene Verteilung von warmen Winterkleidern und Schuhen an arme Schulkinder mußte infolge eingetretener starker Kälte schon Mittwoch vorgenommen werden. Frau Marietta v. Artner, als Präsidentin des Orsovaer allg. Wohlthätigkeits-Frauen-Vereines fand sich zu diesem Behufe, umgeben von mehreren Ausschüßdamen, Mittwoch um 10 Uhr im Staatschulgebäude ein und nahm in zwei zu diesem Zwecke angewiesenen Sälen die Verteilung der mit Kleidern bedachten armen Kinder vor. Es wurden insgesamt 27 Mädchen und 35 Knaben angekleidet. Die Kleidung der Mädchen wurde durch Damen des Ausschusses verfertigt, während jene der Knaben in den Geschäften der Herren: S. Kugler, J. Kik, S.

Berkovits, M. Scheinberge, und A. Barbulovits besorgt und die Schuhe nach Maß von den Schuhmachern Herren N. Keiter und Wilwerth angefertigt wurden. Der Betrag zur Anschaffung von Kleidern belief sich auf 710 Kronen. Der Direktor der Anstalt, Herr Alexander Michalik sprach im Namen der Beteiligten den versammelten Ausschüßdamen wärmsten und ergebensten Dank aus und wird diese edle Spende auch höheren Ortes zur Kenntniß bringen.

Tanzlehrer Herr Arpad Lui wird demnächst hier eintreffen und einen sechs-wöchentlichen Tanzkurs eröffnen, was wir hiermit allen Freunden des beliebten Tanzmeisters zur Kenntniß bringen.

Zimmerfeuer. Durch Umstürzen der Petroleumlampe entstand Mittwoch Abend in der Wohnung des Kassiers der M.F.T.R. Werste Herrn Brügler ein Feuer, welches durch die Geistesgegenwart des Herrn Brügler, der die brennende Tischdecke, Teppiche, Gardinen etc. einfach zum Fenster hinaus in den Schnee warf, rasch gelöscht wurde.

Berichtigung. In voriger Nummer berichteten wir irrtümlich, daß die Generalversammlung des Vereins der kaufmännischen Jugend in Orsova statt am 14. Jänner 1903, dieselbe am 4. Jänner 1903 Nachmittags 2 Uhr im Vereinslokale stattfindet, was wir den Interessierten zur Kenntniß bringen.

Zeitungslicitation im Casino. Am 28. Dezember Abends 6 Uhr werden in den hiesigen Casinoloakalitäten die Tagesblätter an die meistbietenden Mitglieder abgegeben werden. Es ist also Gelegenheit, sich billige Zeitungen zu verschaffen.

Wettersturz. Der grimmige Winter der letzten Zeit war nicht von Bestand, glücklicherweise. Schon Dienstag stieg das Thermometer von -12° R, welche einige Nächte konstant herrschten, auf -4° R, doch Mittwoch Nacht kam ein Rückfall und sank das Thermometer bis auf 18° R. unter Null, eine Kälte, wie wir sie seit 17 Jahren hier nicht hatten. Gegen Abend ließ die Kälte aber nach und Donnerstag herrschte veritables Frühjahrwetter, der Schnee schmolz rapid, die Temperatur stieg Mittags auf $+8^{\circ}$ R und ein warmer Wind verwandelte den am Morgen noch spiegelblanken Schlittenweg in ein gräuliches Quatsch. Auch gestern und vorgestern war mildes Wetter, dem der schöne Schnee vollends zum Opfer fiel. Und so haben wir also auch heuer wieder, wie seit vielen Jahren schon, schneefreie, milde Weihnachtsfeiertage zu erwarten.

Öffentlicher Dank. Der Suppenanstalt sind abermals Spenden an Reis von Frau E. Ritter, Bohnen von Frau Gisella Kugler, Linsen und Erbsen von Herrn A. Barbulovits und Baargeld von 4 Kronen von N. N. zugesendet worden. Das Präsidium ergreift mit Freuden die Gelegenheit, den edlen Spendern öffentlichen und ergebensten Dank auszusprechen.

Verein der kaufmännischen Jugend in Orsova.

EINLADUNG.

Zu der am

4. Jänner 1903, Nachmittags 2 Uhr

im Vereinslokal Hôtel „Kaiser v. Oesterreich“ stattfindenden

XIX. ordentlichen Generalversammlung

zu welcher die geehrten Mitglieder auch auf diesem Wege hiemit höflichst eingeladen werden.

ORSOVA, den 11. Dezember 1903.

Paul Schlesinger
Schriftführer.

Ludwig Roth
Präses.

TAGES-ORDNUNG:

1. Die Verhandlung des Jahresberichtes des Ausschusses.
2. Revision der Jahresrechnungen, Ertheilung des Absolutariums.
3. Feststellung des Jahreskostenvoranschlags.
- *4. Verhandlung der Anträge.
5. Wahl der Functionäre, der Ausschussmitglieder auf die Dauer eines Jahres.

*) Im Sinne des § 11 der Statuten, müssen Anträge seitens der Mitglieder acht Tage vor der Generalversammlung dem Präses eingereicht, und durch denselben der Generalversammlung vorgelegt werden.

Literarisches.

Wiener Mode (Weihnachtszeit). Dem Zauber des Christfestes vermag sich niemand zu entziehen. Lichterglanz und Glockengeläut erfüllt groß und klein, arm und reich. Auch die „Wiener Mode“ ist auf Weihnachten gestimmt. Um den glühenden Tannenbaum gruppieren sich Damen in Festtoiletten und Kinder in hübschen Kleidchen. Außerdem sind mehrere gefällige neue Damenmodelle, Hüte, Mäntel, Jackets dargestellt und mit den nötigen Beschreibungen versehen. Wer einer Dame übrigens ein wirklich willkommenes Weihnachtsgeschenk machen möchte, schenke ein Jahresabonnement auf die „Wiener Mode“, das jede Buchhandlung wie auch der Verlag in Wien VI/2, Gumpendorferstraße, zum Preise von K 12.— mit Jahresrate abgibt.

Die moderne Landwirtschaft. Eine Schilderung der Bodenproduktion und der landwirtschaftlichen Gewerbe. Von Dr. Wilhelm Versch. Mit 568 Abbildungen. Das Werk ist vollständig in 30 Lieferungen zu 60 h. Oder in 3 Abteilungen à 6 K. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) — Wer sich den gewaltigen Gegensatz zwischen der Landwirtschaft unserer Tage und ihrer Ausübung vor wenigen Jahrzehnten vergegenwärtigt, muß zu dem Schluß kommen, daß es vollauf gerechtfertigt ist, von einer „modernen“ Landwirtschaft zu sprechen. Doch trotz der großen Bedeutung, welche die Landwirtschaft überhaupt besitzt, ist ihr Wesen nur jenen bekannt, die sei es direct, sei es indirect, mit der Landwirtschaft zu thun haben. Dem großen Kreise der Gebildeten liegt dieses Gebiet häufig so fern, daß sie trotz seiner Wichtigkeit kaum mit den einfachsten Grundzügen vertraut sind. Das Werk ist trefflich geeignet, über das Wesen der Landwirtschaft, über alle Zweige derselben, über die zur Anwendung gelangenden Maschinen, kurz und gut über die Thätigkeit des Landwirthes Licht zu verbreiten. Da auch die landwirtschaftlichen Gewerbe darin vollauf gewürdigt und geschildert sind, ist das Buch thatsächlich berechtigt, den Titel „Die moderne Landwirtschaft“ zu führen. Seiner Reichhaltigkeit und seiner gediegenen Ausstattung wegen wird es sowohl dem Nichtfachmanne, wie dem in der Praxis stehenden Landwirth willkommen sein, und ihm die Theorie des mühevollen, doch schönen Berufes, anschaulich vor Augen führen.

Verantwortlicher Redakteur:
Geza Hutterer.

Wasserstand.

Vom 14. bis 20. Dezember 1902.

In Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m									
	14	15	16	17	18	19	20			
ORSOVA	90	70	40	34	15	32	05			
EISERN-THOR	45	35	20	17	08	16	03			

Richters Liniment. Capsici comp.

Anfer-Pain-Expeller

Ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erfältungen angewendet wird.

Warnung. Minderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anfer und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken: Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

R. W. Richter & Cie., i. u. i. Hof.



Theodor V. György  Georg W. Theodor
bornagykereskedése Weingrosshandlung

ORSOVA

empfeht bestens, anlässlich der herannahenden hohen Weihnachts-Feiertage seine

Tisch- und Dessertweine

in Gebinden und Flaschen für Haushaltungen als auch für Weihnachts- und Neujahrgeschenke geeignet.



Allein echter englischer

Apotheker A. Thierry's BALSAM

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Die Adjustierung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.



Allein echter Balsam aus der Schutzengel-Apothek... A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Dieser Balsam dient innerlich und äusserlich. — Er ist:
1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden.

2. Wirkt vortrefflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, benimmt Hypoc hondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und benimmt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund und Magen. 7. Dient äusserlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblattern, Fisteln, Warzen, Brandwunden, erfrorene Glieder, Krätze, Räude und Ausschläge, benimmt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenschmerz etc. Man achte immer genau auf die grüne Nonnen-Schutzmarke wie obenstehend! Vor Fälschungen schützt am besten der directe Bezug von der Fabrik in Original-Falzcartons franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages oder Anzahlung.

Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch noch so alten Wunden in gewisser Aussicht steht und Sie fast immer jede schmerzhaft und gefährliche Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von

Apotheker A. Thierry's allein echter Centifolien-Salbe

von ausserordentlicher Zugkraft, in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wüchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf bei allerhand alten Schäden, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stieh-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutgeschwüren, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages. Est kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Atteste liegen in Originalen massenhaft auf. Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die Firma „Schutzengel-Apothek des Thierry (Adolf) LIMITED in Pregrada“ eingegraben sein muss.



Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheile je älter, desto wertvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge und Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder derlei vielfach angebotenen wert- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten, reellen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach directe und adressiere:

An Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED Schutzengel-Apothek in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Central-Depôt in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady.